

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg

Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19320111

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.

Public Domain

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg – Carl von Ossietzky –
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Tages-Bericht

Hamburg

Im Zeichen des Ausverkaufs

Ausverkauf! Ausverkauf! Ausverkauf! Suggestiv wie immer hämmerte sich dieses Wort, das kreuz und quer über die Schaufensterfronten gespannt ist, auch heute morgen wieder den Vorübergehenden ein, obwohl man genau weiß, daß alles vor allem dekorativen Charakter hat. Aber wie dem auch sei — als ob es gleichbedeutend wäre mit Verchenken, so ruft das Wort Ausverkauf eine nicht gelinde Aufregung in der Frauenwelt hervor. Böse Jungen behaupten sogar, nur der Ausverkauf könne bequeme Frauen zum Frühkaufen bewegen. Und tatsächlich: in eine so geldarme Zeit der Ausverkauf 1932 auch fällt, und er dennoch eine ganze Anzahl Käuferinnen wieder unterwegs. Man merkte natürlich, daß der Betrieb weit hinter dem früheren Jahre zurückblieb, aber dennoch — ein Ausverkaufsbetrieb kam doch noch heraus.

Vor den größten Geschäftshäusern stauteten sich sogar Menschenmassen; eng zusammengedrückt wartete man ungeduldig auf die Geschäftseröffnung; stets auf dem Sprung, da es galt, so rasch wie möglich in den Besitz günstiger Angebote zu kommen. Es gab auch wieder verlockende Dinge, Kleider und Hüte unter einer Mark, Mäntel für ein Spottgeld — so was läßt sich mitnehmen, und man wartet gern. Nur eine Berliner, die wahrscheinlich wieder voll „erbsinnlichem“ Konkurrenzneid war, meinte: „Wie kann ein Mensch sich bloß weihen seinem Zeug anstellen...“ Das hinderte aber die Hamburger Frauen keineswegs, die Portiers auf die Seite zu schieben und so schnell wie möglich auf das Ziel ihrer beiderseitigen Wünsche mit vollen Segeln loszufahren. Das ging natürlich auch nicht ohne ein Wettfeiern ab, und die Verkäuferinnen mußten ihr ganzes Können, ihre ganze Diplomatie in den „Dienst der Sache“ stellen, um alles zum guten Ende zu führen.

In den Waren auf den Tischen wühlten gleich ein Dutzend Paar Hände, griffen auch mitunter das gleiche; zwischen den Garderobepuppen der Schaufenster jagte man die Angestellten hin und her; in den Händen der wachsamsten Damen und Herren mit bloßen Armen und Beinen da, im Unterzeug oder sogar noch weniger bekleidet; ein trostloser, abgründiger Anblick. Wie gesagt, so ein kleiner Ausverkaufsbetrieb war es wohl, man sah auch schon unmittelbar nach Beginn der Verkaufszeit Frauen mit Paketen davonhellen — aber es wird halt im ganzen doch ein Ausverkauf in miniature, das bringt die Zeit nun zwangsweise so mit sich.

Arbeitgeber höhnen

Je schwächer die kapitalistische Wirtschaftslage sich auf die Lebenshaltung der Bevölkerung auswirkt, um so unversöhnlicher bringen die Arbeitgeber ihre arbeitserfeindlichen Absichten und ihre antizipatorischen Absichten zum Ausdruck. Kennzeichnend für diesen Geist war auch die Mitgliederversammlung des Arbeitgeberverbandes, die am Sonntag in der Aula des Rathauses stattfand. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Waldheim, benutzte diese Gelegenheit, um wieder einmal etwas über die Tarifpolitik der Arbeitgeberorganisation zu sagen. Er erklärte unter anderem, daß sich der Verband jahrelang gegen die Erhöhung der Tarifgehälter gewehrt habe, weil er erkannt hätte,

daß „diese gewalttätige Entlohnungspolitik“ mit der Grundidee, auf der die Privatwirtschaft arbeiten müsse, nicht zu vereinbaren sei.

Diese Einstellung habe nichts damit zu tun, daß aus der Verbandsmündigkeit, „daß jeder Angestellte sorgenfrei leben könne“. Daß die Unternehmer eine solche Auffassung vertreten, ist allgemein bekannt. Trotzdem muß ihr gerade in dieser Zeit mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden, weil die Unternehmer auch heute noch den Versuch machen, durch solche Darstellungen die Öffentlichkeit über die wahren Ursachen der Krise hinweg zu täuschen. Es ist bezeichnend, daß man jede Erhöhung der Tarifgehälter eine gewalttätige Entlohnungspolitik nennt, dagegen alle Preissteigerungen oder das starke Festhalten an überhöhten Preisen, die eine der wesentlichen Ursachen der Wirtschaftskrisen sind, als notwendige Maßnahmen der Wirtschaftspolitik hinstellt, über die es gar keine Auseinandersetzungen zu geben braucht. Auf die Preispolitik der Unternehmer und Unternehmerverbände ging nämlich der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes mit keinem Wort ein. Dafür äußerte er aber um so nachhaltiger Sohn und Spott über die gedrückte soziale Lage der Arbeiter und Angestellten. In die Worte des Arbeitgeberverbandes gefolgt, ergibt sich dabei folgende bezeichnende Stellungnahme:

„Wenn wir heute nach der 4. Notverordnung des Reichspräsidenten das künstlich aufgebaute Gebäude (gemeint sind die Tariflöhne, H. Red.) zusammensetzen, so verbieten die heutigen Verhältnisse jede Geringfügigkeit über die Rechtfertigung unserer Politik.“

Die Unternehmer nehmen also mit Genugtuung von dem Lohnabbau Kenntnis. Der Lohn ist für sie eben die Quelle allen Übels. Daß die Löhne immer erst erhöht worden sind, nachdem die Preise gestiegen waren, die Löhne also stets den Preisen nach liefen, wollen die Unternehmer offensichtlich übersehen. Für sie ist alles, was die Lage der Arbeitnehmer verbessert, unerwünscht. Darum werden alle Verbesserungen, die der Verdienst der Arbeitnehmer schmälern, als volkswirtschaftlich gebührend empfunden. Darum wandte sich der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes auch in dieser Sitzung wieder gegen den Kündigungsschutz der Angestellten. Ein solcher Kündigungsschutz könne die Lage der Arbeitnehmer nicht verbessern.

Das ganze nennen dann die Arbeitgebervertreter eine soziale Unternehmerpolitik, bei der jeder Angestellte sorgenfrei

leben könne. Es ist gut, daß man sich von Zeit zu Zeit und besonders unter den furchtbaren Notzuständen der Gegenwart dieser durch und durch reaktionären Einstellung der Arbeitgeber und ihrer Organisationen immer wieder erinnert.

Schnelltriebwagen Hamburg-Berlin schon im Frühjahr?

Bei der Deutschen Reichsbahn befindet sich, wie aus Berlin gemeldet wird, gegenwärtig ein Schnelltriebwagen im Bau, der in jeder Beziehung etwas vollkommen Neues darstellt. Nach Ablegung von Probefahrten, die mit einer Stundenleistung von 150 Kilometern durchgeführt werden, soll der Triebwagen noch in diesem Frühjahr zwischen Berlin und Hamburg in den öffentlichen Verkehr gestellt werden.

Der Wagen ist als Doppelwagen mit zwei Maybach-Dieselmotoren von 410-PS-Leistung entworfen. Da bei Fahrgeschwindigkeiten von 150 Kilometern je Stunde der Luftwiderstand den bei weitem größten Teil des Gesamtwiderstandes ausmacht, kommt es darauf an, die äußere Form so zu gestalten, daß der Luftwiderstand möglichst klein wird. Zu diesem Zweck wurden die Kopfformen der beiden Wagenhälften stark abgerundet, der Wagenkasten so niedrig wie möglich gehalten und mit einem glatt durchgehenden gewölbten Dach ohne Ausbauten versehen. Innen enthält der Wagen einen Gepäckraum und 102 Sitzplätze zweiter Klasse. Die eine Wagenhälfte ist für Raucher, die andere für Nichtraucher bestimmt. Außerdem ist in der Mitte ein Erfrischungsraum eingebaut, in dem kalte und warme Getränke, wie auch kalte Speisen verabreicht werden können. Der Doppelwagen ist etwa 42 Meter lang und wiegt rund 77 Tonnen.

Außer diesem diesel-elektrischen Triebwagen sind auch leichte Triebwagen mit Dampftrieb der Bauart Doble und mit Selbstheizung im Bau begriffen, deren Bedienung ebenso einfach sein wird wie die der Wagen mit Verbrennungsmotoren.

Rundgebung Hamburger Frauen zur Abrüstungskonferenz

Der Allgemeine Deutsche Frauenverein, der deutsche Staatsbürgerinnenverband, der Stadtbund Hamburgischer Hausfrauen und der Katholische Deutsche Frauenbund hatten zum Sonntagmittag zu einer Rundgebung im Saal des Hotelrefektoriums eingeladen. Die erste Rednerin in dieser Veranstaltung, Dr. E. v. R. Kuhn, Berlin, bezeichnete den Konventionenentwurf, der der Abrüstungskonferenz zur Beratung vorliegt, als eine Kulturschande und die ganze Konferenz als ein Scheinmanöver, als einen Betrug unter der Firma Abrüstung. Überhaupt war ihre ganze Rede eine einzige Anklage, ein einziger Protest gegen die Behandlung Deutschlands durch die Signatarmächte und den Völkerbund („die andern haben ja schon so viele Flugzeuge, Geschütze usw., Deutschland nur Jumbo“). Sie verlangte die Gleichberechtigung für Deutschland; wenn nicht die gleiche Abrüstung bei allen anderen Nationen durchzusetzen sei, müsse man Deutschland die Abrüstung „im Minimum seiner Sicherheit“ aufheben.

Das ist derselbe Geist und derselbe Haß, der zu immer neuen Rüstungen treibt und die größte Gefahr für einen Weltfrieden darstellt. Auch wir empfinden es selbstverständlich als eine Ungerechtigkeit, daß man Deutschland die völlige Abrüstung auferlegt, während die Rüstungen in den andern sogenannten Kulturländern ins Uferlose gehen. Aber weil wir überzeugt

Das Problem der Bedürftigkeitsprüfung

Unwürdige Geheimnissträmerei

Die Arbeitslosenunterstützung ist schon seit langem ein Akt Mytherium. Es gibt wohl in ganz Deutschland nur ein halbes Dutzend Sachverständiger, die in den oft geradezu gräßlich verzwickten Unterstufungsfragen genau Bescheid wissen. Es gibt Unterstufungsfälle, deren Berechnung sich geheimnisvoller anhört als ein Orakel von Delphi. Auch die Bedürftigkeitsprüfung der Arbeitslosen ist voll von Geheimnissen und Rätseln. Ein solches Rätsel, das besondere Beachtung verdient, ist durch die unlängst erfolgte Neuregelung der Arbeitslosenunterstützung aufgestellt worden. Es handelt sich um die Bestimmung, daß bei der

Anrechnung von Einkommen erst die Anrechnung nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz und alsdann für den anrechnungsfreien Teil die Anrechnung nach der Bedürftigkeitsprüfung zu erfolgen hat. Diese Bestimmung ist geistreich worden. Was bedeutet das nun praktisch?

Wenn der Arbeitslose eine Rente aus der Sozialversicherung von 40 M monatlich bezieht, so findet die Anrechnung nicht mehr in der Form statt, daß zunächst der 15 M übersteigende Betrag nach den gesetzlichen Vorschriften und alsdann der verbleibende Betrag von 25 M im Wege der Bedürftigkeitsprüfung, also soweit er 20 % der Unterstützung übersteigt, angerechnet wird, sondern es wird von vornherein die Gesamtrente als eigenes Einkommen behandelt und angerechnet, soweit sie 20 % der zuzustehenden Unterstützung übersteigt. Damit ist auch geklärt, daß die 20 % von der ursprünglich zuzustehenden, nicht von der bereits gekürzten Unterstützung zu berechnen sind. Angenommen, die Unterstützung beträgt 13,20 M pro Woche und der auf die Woche entfallende Rentenbetrag 10 M, so würde sich also folgende Berechnung ergeben: 20 % von 13,20 M = 2,64 M. Dieser Betrag ist von der wöchentlichen Rente in Höhe von 10 M in Abzug zu bringen, so daß 7,34 M übrig bleiben. 7,34 M werden von 13,20 M abgezogen, so daß der Arbeitslose noch 5,86 M ausgezahlt erhält.

Nach § 11 m der als die Geheimwissenschaft der Arbeitslosenunterstützung ist die

Geheimpolitik in der Bedürftigkeitsprüfung.

Nach den neuen Bestimmungen müssen die Gemeinden und Gemeindeverbände bei der Prüfung der Bedürftigkeit durch die Arbeitsämter sowohl in der Arbeitslosenunterstützung als in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung für verheiratete Frauen mitwirken. Erst die Vorprüfung des Arbeitsamtes, daß die Bedürftigkeit nicht gegeben ist, kann nach der Antrag auf die Bedürftigkeit nicht gegeben ist, dann wird der Antrag auf die Bedürftigkeit nicht gegeben ist. In allen übrigen Fällen muß der Gemeinde vor der Bewilligung der Unterstützung Gelegenheit zur Äußerung über die Bedürftigkeit gegeben werden. In den Fällen, in denen die Gemeinde oder der Gemeindeverband die Bedürftigkeit ver-

Der Führer des Reichsbanners, Höltermann
Der Führer der Arbeitersportler, Fritz Wildung

sprechen in der Kundgebung der „Eisernen Front“

Donnerstag, 14. Januar, bei Sagebiel

sind, daß nur die Abrüstung aller die Menschheit von einer unerhörten Belastung befreien wird und die einzige Garantie für einen Dauerfrieden ist, sind wir gegen jede Rüstung. Das Schicksal des Reichsbanners vor einer Aufrüstung, das Ende wäre nicht abzusehen.

In ganz anderem Sinne bewegten sich die Ausführungen des zweiten Redners der Versammlung, Prof. von Mendelssohn-Bartholdy: Man solle sich nicht berufen auf Versprechungen, die uns gemacht worden seien in einem Vertrage, der sich als unheilvoll für die ganze Welt erwiesen habe. Man solle über den Völkerbund hinweg an das Gewissen der Welt appellieren. Was nützt uns selbst der günstigste Ausgang der Abrüstungskonferenz, wenn wir die Einigkeit innerhalb unseres eigenen Landes nicht haben. Der Redner appelliert an die Frauen, mitzuwirken, den neuen deutschen Menschen zu schaffen, dem der Haß in der Seele zuwider, der die Welt zu entgiften gewillt sei. Dieser Mensch möge das Ideal der Frauen sein.

Nach diesen mit großem Beifall aufgenommenen Worten wurde eine Resolution angenommen, die unsern Standpunkt von einer konsequenten Abrüstung nicht entspricht, weil sie als Kernpunkt enthält den Anspruch auf die gleichen Sicherungen wie die andern Staaten, mit andern Worten die Forderung nach einer Aufrüstung.

Mutter und Sohn in den Tod gegangen
Eine erschütternde Verzweiflungstat

In einem Anstalt in Wohldorf-Ohlstedt wurde die in Hamburg-Eppendorf wohnhafte, geschiedene Frau Bertha D. sowie deren 10 Jahre alter Sohn Werner ermordet aufgefunden. Als Polizeibeamte den Tatort aufsuchten, waren die Leichen der Ermordeten bereits von den Stricken abgeschnitten. Wer dieses traurige Verbrechen beging, ist noch nicht bekannt. Sachdienliche Mitteilungen nehmen die Polizeibehörden, Kriminalreviere und die Kriminalpolizei Stadthaus entgegen. Das Motiv, das die Lebensmühen in den Tod trieb, ist noch nicht festgestellt, doch scheint wirtschaftliche Not die Ursache zu sein. Frau D. war vorige Woche aus ihrer Wohnung entfernt worden.

Auf ein 50jähriges Bestehen kann die Firma Johannes Koch, Einrichtungs- und Mobelfabrik, 8, am 12. Januar zurückblicken. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich die Firma zu einer der ersten ihrer Art entwickelt.

Verbilligte Feuerung für Erwerbslose

Auf Grund der Bewilligung von Reichsmitteln für die Abgabe verbilligter Feuerung werden allen Hauptunterstützungsempfängern der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosen, sowie diesen Familienangehörigen, die für die Unterhaltung der Familienmitglieder in offener Fürsorge unterhalten werden und den Empfängern von Zusatzrente nach dem RVO, soweit sie ausschließlich auf Rente und Zusatzrente nach dem RVO angewiesen sind, neben ihrer bisherigen Versorgung mit Feuerungscheinchen durch die Wohlfahrtsbehörde bzw. das Arbeitsamt, und zwar für die Monate Januar, Februar und März 1932 bezugsfähige Feuerung für die Unterstützungsempfänger bereits erteilt werden konnten, von 30 % unter diesen Preis. Der Kohlenhandel Hamburg hat sich bereit erklärt, soweit es sich um die Lieferung der Reichsbrennstoffe handelt, einen Preisnachlass von 20 % für den Zeitraum zu gewähren. Danach haben in Hamburg die einzelnen Abschnitte des Gutscheins für den Inhaber nicht einen Wert von 30 %, sondern von 50 %, so daß beispielsweise ein Zentner Brennstoff, der heute 1,70 M kostet, weniger 30 % Reichsbrennstoff und weniger 20 % Nachlass des Kohlenhandels, 1,20 M für den Gutscheininhaber kosten wird.

Der Kohlenhandel wird darauf hingewiesen, daß die von ihm angenommenen Gutscheinschnitte durch Ausdruck des Firmenstempels auf der Rückseite unter Beifügung des Datums des Ausgabestages entwertet und in der Zeit vom 25. des Ausgabemontats bis spätestens zum 5. des folgenden Monats bei der Hauptkasse der Wohlfahrtsbehörde, Neugeststraße 68, unter Beifügung einer Rechnung in doppelter Ausfertigung eingereicht werden müssen. Später eingereichte Gutscheine können nach Anweisung des Reiches nicht mehr beglichen werden.

Neue „Berufs“-Organisation

Der geschäftsführende und nationale Herr von Klasing

Seit einiger Zeit gibt es einen Deutschen Erwerbslosen-Verband (Selbstion Deutschland der internationalen Erwerbslosen-Föderation). Der Sitz ist in Berlin. Zweck des Vereins ist, den Erwerbslosen unnütze Hoffnungen zu machen und ihnen von ihrer langen Unterdrückung noch einige Grünseln für Mitgliedsbeiträge aus der Tasche zu locken. Diese Organisation ist natürlich wieder von rechtsradikaler Seite ins Leben gerufen worden. Das geht einmal aus der Inhaltlosigkeit des sogenannten Programms hervor, zum andern aus dem Aufbau der Organisation und zum dritten aus dem Namen der Gründer dieser überflüssigen aller Organisationen. In Hamburg ist der Vertreter Herr von Klasing, der wir schon im Echo gelegentlich erwähnt haben und von dem noch einiges zu berichten ist. Er ist übrigens und selbstverständlich Nazi. Der Verband will, ohne daß es das näheren erläutert, den wirtschaftlichen Aufbau Deutschlands auf deutscher Rechtsgrundlage und außerdem die Arbeitslosigkeit beseitigen. Das Originelle ist, daß die Arbeitslosigkeit vom Verbandsvorstand beseitigt werden muß. Im § 5 der Satzungen heißt es wörtlich: „Gelingt es dem Verbandsvorstand nicht, innerhalb eines Jahres die Arbeitslosigkeit in bemerkenswerter Weise zu mildern, dann hat er zurückzutreten. Die Entscheidung, ob der Verbandsvorstand seine Aufgabe gelöst hat, obliegt dem Verbandschiedsgericht.“

Im übrigen beschäftigen sich die Satzungen in unendlicher Breite mit der inneren Organisation. Es sind Zehnerschaften, Hundertschaften, Ortsgruppen, Bezirksgruppen, Verbandsvorstand, Verbandschiedsgericht usw. vorgesehen, so daß Herr von Klasing, da es ihm glücklicherweise an Mitgliefern fehlt, alle Hände voll zu tun hat, allen „Bantjes“ selbst vorzusetzen.

Zweck der Zeilen? Der Mit- und Nachwelt zu berichten, was für sonderbare Organisationen in dieser Zeit gegründet werden. Außerdem auf eine neue Gliederung der Hitler-Partei und auf den echt nazistischen Geschäftsgang des Herrn von Klasing zu verweisen.

Botschafter Sackett in Hamburg

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Frederic M. Sackett, wird am 17. Januar im Laufe des Abends zu einem Besuch Hamburgs eintreffen. Für den 18. Januar sind eine Reihe von Besprechungen vorgesehen, wie die des Tropeninstituts, der Schiffbauversuchsanstalt und des Museums für Hamburgische Geschichte. Am gleichen Tage wird der Botschafter, der zum ersten Male nach Hamburg kommt, dem Senat einen Besuch abstatten. Am 19. Januar werden die United States Ensign sowie die amerikanische Kolonie den Botschafter begrüßen. Am Nachmittag dieses Tages kehrt der Botschafter dann nach Berlin zurück.

F. H. H.

KÖNIGIN
VONDie echte
GARBATYdick
rund
9/M

